

DIE THEATERGEMEINDE MAINZ SCHAUT ZU

SPHYNX

Mysteriös, hintergründig, unergründlich, geheimnisumwoben, rätselhaft, unnahbar, aber auch verführerisch, den Tod bringend - das sind einige der Attribute, die man jenem Mischwesen der antiken Mythologie, genannt Sphinx, zuschreibt. In der Bedeutung des Wortes „sphinxhaft“ klingt das alles noch nach. Die Sphinx (auch Sphynx) (altgriechisch korrekt Ο Σφίγξ (Ho sphinx = der sphinx) war es, die dem Königssohn Ödipus die Frage nach den drei Gangarten der drei Alter stellte, die er als Einziger beantworten konnte und überlebte. Was ist das für ein Wesen, das am Morgen auf vier, am Mittag auf zwei und am Abend auf drei Beinen geht? Die Auflösung: Der Mensch, nämlich das krabbelnde Kind, der Erwachsene, der dann im Alter am Stock geht. Vorausgeschickt sei, dass es im neuen Stück von *tanzmainz* dann nicht mehr um das Wesen Sphinx geht, sondern um die zu lösende Rätselaufgabe. Die Schweizer Choreographin Rafaële Giovanola und ihr Dramaturg und Partner Rainald Endraß haben diese Geschichte zum Ausgangspunkt ihrer Studien zum Thema *Wie geht der Mensch?* gemacht. Die daraus entstandene Präsentation entfacht in ca. 55 Minuten (keine Pause) auf der Bühne des Kleinen Hauses ein wahres Bewegungsfeuerwerk, das den Arbeiten der Mainzer Tanzkompanie eine weitere Facette ihres Könnens hinzufügt.

14 Tanzende treten nach und nach auf, um sich dann zu symmetrischen Reihen, später zu Pulks zu fügen. Es beginnt mit seltsamen Gangarten, Staksen, Taumeln, Trippeln, Marschieren, Humpeln mit schiefer Hüfte, Stolzieren, Schreiten, mit extremem Hohlkreuz sich bewegend, zum Rhythmus der Schritte mit dem Kopf wackelnd. Manchmal klingen tierartige Bildungen an. Man kriecht auf allen Vieren, hat sogar kurz eine Partnerin unterm Bauch hängen. Manches wirkt eher drollig-komisch und grotesk – man könnte an merkwürdigen Fortbewegungsweisen im legendären Sketch *Ministry Of Silly Walks* von Monty Python denken, das ist aber offensichtlich nicht gemeint. Es entsteht ein vielfältiges und formenreiches amorphes Ganzes, aus den Einzelfiguren werden etwa akrobatische Geh-Duette, Körper verbinden sich und gleiten wieder auseinander, um irgendwann auch seltsame Doppelwesen zu bilden. Ein wichtiger Inspirationsmoment wurde für Giovanola und Endraß der spannende Gedanke, dass der Mensch mit seinem Statusmerkmal „aufrechter Gang“ immer weniger das den Planeten Erde beherrschende Wesen darstellt. Es sei hier folglich das Bild eines Menschen im Übergang zu sehen, sozusagen der geschrumpfte Homo Sapiens, der ganz neue Formen hervorbringt. Dabei müsse man über den Körper und seine herkömmlichen Funktionen und Bewegungsmöglichkeiten hinaus denken. So gelangt sie zu der Überlegung, den Menschen auf zwei Beinen zu vergessen und vielmehr tänzerisch etwas Neues zu formen, was sie als transhumanid bezeichnet. Sie überlässt den Tänzer*innen große Gestaltungsmöglichkeiten bei der Entwicklung ihres individuellen Bewegungsmaterials. Nicht jeder Schritt ist festgelegt, sondern es gibt Dynamiken, Richtungen, Energiefelder, die gemeinsam ausgestaltet werden und sich erst langsam verfestigen.

Das Ganze spielt auf einer nüchternen Bühne, begleitet vom ebenso nüchternen Rhythmus der eigens für *Sphynx* komponierten elektronischen Musik von Tiago Cerqueiras - mal hart-technoid, mal eher sphärisch. Dass sich die Truppe während der Proben vorgestellt hat, wie bei all diesen exaltierten Fortbewegungsweisen, z. B. den extremen Körperhaltungen in Rücklage, der Raum kippt, und sich gefragt hat, wie man jetzt noch stehen und weitergehen könne, das lässt sich beim Zuschauen gut nachvollziehen. Als körperlich „normal“ konditionierter Mensch fragt man sich auch - zugegebenermaßen reichlich laienhaft - wie viele Bandscheiben, Steißbeine, Hüften, Becken, Kniegelenke, Schlüsselbeine etc. bräuchte man, um das alles ohne Schäden durchzustehen? Aber keine Sorge: Diese Truppe ist bestens durchtrainiert und bietet mit diesem ganzes Bewegungsuniversum den Freund*innen von *tanzmainz* wieder einmal atmosphärisch und energetisch starke Eindrücke.

Johannes Kamps
Theatergemeinde Mainz
Februar 2022